
Inhalt

Vorwort	7
Teil 1: Liturgien	11
27. Januar: Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 3. Sonntag nach Epiphania Apostelgeschichte 10,21–35	11
Weltgebetstag 2014 aus Ägypten Außer der Reihe: Ein Sonntag im März Johannes 4,3–43	18
8. Mai 1945: Ende des Zweiten Weltkrieges Jubilae Apostelgeschichte 17,22–34	23
28. Juni 1914: Attentat in Sarajewo, Auslöser des 1. Weltkrieges 2. Sonntag nach Trinitatis 1. Korinther 9,16–23	29
6. August 1945: Abwurf der Atombombe auf Hiroshima 8. Sonntag nach Trinitatis Römer 6,9–13	38
11. September 2001: »Nine eleven« 12. Sonntag nach Trinitatis 1. Korinther 3,9–15	46
9. November 1938 und 9. November 1989 Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 1. Thessalonicher 5,1–6	55

Teil 2: Texte	65
Waffensegung und Widerstand	
Der 1. Weltkrieg im Kirchenregiment Preußens anhand von Lutherverständnis, offiziellen Verlautbarungen und Beispielen aus dem westfälischen Raum	65
Dietrich Bonhoeffer: Friede auf Erden	89
Dietrich Bonhoeffer: Das Wagnis des Friedens	90
Versöhnungslitanei aus Coventry	91
Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen	
Eine Denkschrift des Rates der Ev. Kirche in Deutschland 2007 (in Auszügen)	93
Ehre sei Gott und Friede auf Erden	
Botschaft der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation Mai 2011, Kingston, Jamaica, i.A. (in Auszügen)	94
Beteiligte Autorinnen und Autoren	96

Vorwort

Die gegenwärtige homiletische Diskussion bewegt sich zurzeit zwischen den beiden Extremen »*Ist die politische Predigt tot?*« und »*Erlebt sie gerade eine Renaissance?*«

Dazu gesellen sich weitere Fragen:

- › Wie verhalten sich Predigt und der gesamte Gottesdienst zueinander?
- › Hat sich die Liturgie nach der Predigt zu richten oder alles zusammen nach dem Kasus?
- › Wie können Sonntagsproprium und politisches Gedenken oder aktuelle Ereignisse ineinandergreifen?

Für das Themenjahr »Reformation und Politik« wollen wir Lust auf die Wiederentdeckung der politischen Predigt machen. Jeder Gottesdienst ist ein öffentliches Zeugnis der Präsenz Gottes in unserer Gegenwart. Und somit wirkt jeder Gottesdienst in die Gesellschaft hinein und ist politisch. Die hier vorgelegte Arbeitshilfe will alte Gräben zwischen politisch orientierter und liturgisch geprägter Verkündigung überwinden.

»Friede sei mit euch!« lautet der Gruß des Auferstandenen (z.B. Lukas 24,36). In dieser Arbeitshilfe wird der Friede als politische Dimension des Evangeliums entfaltet. Sie enthält ausgearbeitete Liturgien mit Liedern, Gebeten und Predigtmeditationen (zu Perikopenreihe VI) – konkret bezogen auf politische Gedenktage 2014. Dafür ist das aktuelle Proprium zum historischen Ereignis in Beziehung gesetzt worden. So bietet dieses Heft Material zu sieben Sonntagen, die in zeitlicher Nähe der Gedenktage liegen. Das biblische Prinzip »Erinnern für die Zukunft« bekommt damit eine gegenwärtige Gestalt.

Die Beiträge zu diesem ersten Teil der Arbeitshilfe haben Mitglieder der Begleitgruppe der Friedensarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen und westfälische Gottesdienstcoaches erstellt. Der zweite Teil bietet friedensethische Hintergrundtexte für Gottesdienste.

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Voller Begeisterung und unter dem Jubel der gesamten Bevölkerung zogen damals die jungen Männer in den Krieg. Die Predigten hatten denselben Tenor. Sie äußerten sich staatskonform, gewalt- und kriegsverherrlichend. Erst nach einiger Zeit setzte ein vorsichtiges Umdenken ein. Allmählich wurde bewusst, dass es sich bei diesem Krieg um eine neue Dimension des Schreckens handelte, um eine »Kriegsmaschinerie«, die sich gegen alles Menschliche richtete. Auch der Zweite Weltkrieg brachte mit dem Flächenbombardement und der Zerstörung ganzer Städte eine neue Qualität der Kriegsführung hervor. Und erst danach wurde in den Kirchen mehrheitlich bewusst, dass die Friedensbotschaft des Evangeliums tatsächlich auch eine kritische Auseinandersetzung mit Militarismus, Gewalt und Konflikten zwischen den Völkern fordert.

Einige wenige mutige Theologen, die sich aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus aufgerufen fühlten, ihre Stimme gegen den Krieg zu erheben, gab es aber schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wer das im westfälischen Raum konkret war, ist in dem Aufsatz »Waffensegnung und Widerstand« aufgearbeitet, den Fritz-Günter Held mit Hilfe des landeskirchlichen Archivs für diese Arbeitshilfe erstellt hat. Er stellt damit auch die Wurzeln der christlichen Friedensbewegung dar, die in der Wiederbewaffnungsdebatte und zum Höhepunkt der atomaren Aufrüstung eine auf dem Evangelium fußende pazifistische Grundüberzeugung vertreten und damit wichtige gesellschaftliche Impulse gesetzt hat.

Diese Impulse sind im konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung aufgenommen und wirken in der aktuellen Debatte um »gerechten Frieden« fort. Daher stellt diese Arbeitshilfe in ihrem zweiten Teil im Anschluss an den grundlegenden Aufsatz zum Ersten Weltkrieg eine Auswahl von Texten bereit, die für die kirchliche Friedensdiskussion vom Zweiten Weltkrieg bis heute konstitutiv sind: Zitate von Dietrich Bonhoeffer, das Versöhnungsgebet von Coventry, Zitate aus der EKD-Denkschrift »Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen« von 2007 und Auszüge aus der Schlussdokumentation der ökumenischen Friedenskonvokation 2011 in Jamaica.

Diese Sammlung versteht sich als Anregung und Steinbruch. Unser herzlicher Dank gilt allen, die daran mitgearbeitet haben.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein kreatives und fröhliches Ausprobieren, Mit- und Weiterdenken. Damit die Bitte »... und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens« im Lutherdekadejahr »Reformation und Politik« in vielen Kirchen frisch und einladend Hand und Fuß bekommt.

Schwerte, im September 2013 *Gudrun Mawick und Annette Muhr-Nelson*